
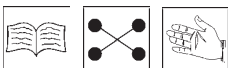
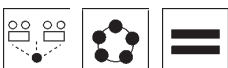


3.4.2 Erwachsen werden – Verantwortung übernehmen

Lernziele:

Die Schüler sollen









- sich mit dem Begriff der Verantwortung auseinander setzen und im handlungs- und produktionsorientierten Umgang reflektieren, was „Verantwortung“ mit ihnen und ihrem Leben in ihrer jetzigen Lebensphase zu tun hat,
- anhand von unterschiedlichen Fallbeispielen nachvollziehen und bestimmen, was man unter verantwortungsbewusstem beziehungsweise verantwortungslosem Handeln verstehen kann,
- unterscheiden lernen zwischen den Möglichkeiten „Verantwortung gegenüber anderen“ und „Verantwortung gegenüber sich selbst“,
- das Thema „Verantwortung gegenüber sich selbst“ vertiefen, indem sie in produktionsorientierter Arbeitsweise sich selbst, ihren Weg in die Zukunft und ihre Vorstellung von einem verantwortungsbewussten Leben reflektieren.


Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. Stunde: Verantwortung – was ist das?</p> <p>Die Schüler erstellen im offenen Unterrichtsgespräch eine Mindmap an der Tafel, die sich um die Begriffe „Verantwortung“ und „verantwortungsbewusst“ zentriert. Anschließend setzen sie sich auf dem Arbeitsblatt mit verschiedenen Personen und Situationen auseinander, bei oder in denen das Thema „Verantwortung“ eine große Rolle spielt.</p>	 <p>Auf dem Arbeitsblatt werden verschiedene Personen in unterschiedlichen Situationen kurz vorgestellt. In die ihnen zugeordneten Sprechblasen tragen die Schüler ein, was diese Person wohl in Bezug auf das Thema „Verantwortung“ zu sagen hat. Die Gedanken der Schüler werden abschließend in einer Gesprächsrunde im Plenum zusammengetragen.</p> <p>→ Arbeitsblatt 3.4.2/M1*</p>
<p>2. Stunde: „Na, also so was Verantwortungsloses“ (1)</p> <p>Die Schüler entwickeln anhand eines Fallbeispiels in Gruppen ein kurzes Rollenspiel, indem – auf verschiedene Art und Weise – verantwortungsloses Handeln eine große Rolle spielt. Hierzu können sie sich eine Situation des Falles herausuchen. Sie setzen sich in dieser Gruppenarbeit aktiv mit der Frage auseinander, was verantwortungsloses Handeln – egal in welcher Altersstufe – für Folgen haben kann. Da es in der Entscheidung für eine Szene und in der Umsetzung zu ausführlicheren Diskussionen innerhalb der Schülergruppen kommen wird, findet die Präsentation der einzelnen Spielszenen vor der Klasse erst in der Folgestunde statt (es bietet sich hier eine Doppelstunde an).</p>	 <p>Der Text zeichnet einen tragischen Unfalltod einer Jugendlichen nach, an dem viele verschiedene Personen zu unterschiedlichen Zeiten und in voneinander unabhängigen Situationen direkt und indirekt durch verantwortungsloses Handeln beteiligt sind. Dieser „Fall“ dient als Arbeitsgrundlage für die folgende Gruppenarbeit.</p> <p>→ Text 3.4.2/M2a** → Arbeitsblatt 3.4.2/M2b*</p>
<p>3. Stunde: „Na, also so was Verantwortungsloses“ (2)</p> <p>Die Gruppen spielen ihre in der vorangegangenen Stunde entwickelten Szenen des Fallbeispiels der Klasse vor. Die zusehenden/zuhörenden Schüler sollen im Anschluss an jede Spielszene anhand eines „Zustimmungsthermometers“</p>	 <p>Das Arbeitsblatt ist unterteilt in verschiedene Abschnitte, die den vorgeführten Spielszenen zuzuordnen sind. Zu jeder Darbietung findet sich ein „Zustimmungsthermometer“; auf einer Skala von Null bis Zehn bewerten die</p>

3.4 Erwachsen werden

Teil 3

3.4.2 Erwachsen werden – Verantwortung übernehmen

<p>entscheiden, ob sie das Gesehene als „verantwortungsbewusst“ oder „verantwortungslos“ bewerten würden. Eine kurze schriftliche Begründung hierzu soll ein vertiefendes Reflektieren ermöglichen. Abschließend tauschen die Schüler ihre Beurteilungen und vertiefenden Gedanken im Rundgespräch aus. Wenn die Möglichkeit vorhanden ist, bietet es sich an, die Spielszenen auf Video aufzunehmen.</p>	<p>Schüler hierauf das Verhalten der beteiligten Personen als „verantwortungslos“ beziehungsweise „verantwortungsvoll“. Der Platz für eine kurze schriftliche Begründung erscheint sinnvoll, um eine jedem vorliegende Gesprächsgrundlage zu schaffen. → Arbeitsblatt 3.4.2/M3a und b*</p>
<p>4. Stunde: „Was wäre gewesen, wenn ...?“</p> <p>Diese Stunde greift auf die vorangegangene und die dort präsentierten Gruppenarbeitsergebnisse zurück. Falls eine Videoaufzeichnung gemacht wurde – und je nachdem, wie lange die letzte Stunde zurückliegt – bietet es sich an, die Szenen noch einmal im Plenum zu schauen. Nun soll es darum gehen, Alternativen zu entwickeln. „Das ist verantwortungslos!“ sagt sich so leicht, aber was dagegen ist denn verantwortungsbewusst? Hierzu suchen sich die Schüler eine der gezeigten Szenen aus und schreiben diese in Form eines „Drehbuches mit Rollentext“ so um, dass von verantwortungsbewusstem Handeln gesprochen werden kann. Einige der Ergebnisse werden abschließend vortragen.</p>	  <p>Das Arbeitsblatt dient als Grundlage zur Entwicklung des „Drehbuches mit Rollentext“, das Alternativen zum bisherigen Handeln der betreffenden Personen aufzeigen soll. → Arbeitsblatt 3.4.2/M4*</p>
<p>5. Stunde: Verantwortung für andere – Verantwortung für sich selbst</p> <p>Über zwei, zur Gegenüberstellung gebrachte Situationsbeschreibungen, kommen die Schüler ins Gespräch bezüglich der Frage: Verantwortung tragen für andere und Verantwortung tragen für sich selbst. In der sich anschließenden Arbeitsphase vertiefen die Schüler diese Frage nun ganz persönlich und auf sich selbst bezogen: Wo trage ich bereits Verantwortung, wo nicht und wo will ich es aber vielleicht bald tun? Die „Fußspuren“, die dabei entstehen, werden aufgehängt; die Schüler sollten dann Zeit erhalten, einen Rundgang durch diese „Spuren der Verantwortung“ zu machen.</p>	   <p>Die Einstiegstexte berichten von Situationen, in denen einmal die Eltern für ihr Kind die Verantwortung übernehmen und ein anderes Mal das Kind/der Jugendliche selbst die Verantwortung für sein Handeln trägt. Die „Fußspuren“ auf dem Arbeitsblatt sollen die Schüler motivieren, sich über ihre eigene derzeitige – und zukünftige – Situation bezogen auf dieses Thema Gedanken zu machen. → Texte 3.4.2/M5a* → Arbeitsblatt 3.4.2/M5b*</p>
<p>6. Stunde: Verantwortung für eine „gelingende“ Entwicklung – bei wem liegt die?</p> <p>Die Schüler lesen die Geschichte „Der Ausreißer“ von Peter Härtling. Erste Eindrücke und eventuelle Fragen werden im Plenum besprochen. Anschließend arbeiten die Schüler in Partnerarbeit mithilfe von textbezogenen Fragen und Aufgabenstellungen zum Thema: Entwicklung und Er-</p>	   <p>Der Text von Peter Härtling erzählt die Geschichte eines Kindes, das immer wieder von zu Hause wegläuft auf der Suche nach Etwas. Seine Eltern bringen keinerlei Verständnis für sein Verhalten auf; handeln sie verantwortungslos? Welchen Teil der Verantwortung trägt Erwin selber? Die</p>

ziehung eines Kindes zum Erwachsenen – bei wem liegt die Verantwortlichkeit? Die Ergebnisse werde im Plenum zur Diskussion gestellt.	Aufgaben für die Partnerarbeit nehmen auf diese Fragen Bezug. →Text 3.4.2/M6a und b**
<p>7. und 8. Stunde: Verantwortung für mich – Verantwortung für mein Leben</p> <p>Die Einheit abschließend reflektieren die Schüler sich selbst, ihren Stand im Leben und ihr Umgehen mit der Verantwortung für ihre Zukunft, ihr eigenes Leben. Auf einem Zeitstrahl der nächsten 20 Jahre tragen sie hierzu ihre Pläne und Erwartungen für ihr Dasein ein; diese können, müssen jedoch nicht verglichen werden. Zuletzt erhalten sie die Aufgabe, ein Kalenderblatt als Collage zu gestalten zu dem Titel: „Das bin ich ... das ist meine Zukunft“. Hieraus können Klassenkalender für das laufende oder folgende Jahr erstellt werden.</p>	 <p>Die Arbeitsblätter weisen Hilfestellungen und Vorlagen für die individuelle Auseinandersetzung mit dem Thema „Verantwortung für <u>mein</u> zukünftiges Leben“ auf, die den Schülern Anlass bieten sollen, über sich selbst und ihren verantwortungsvollen beziehungsweise eventuell auch verantwortungslosen (?) Umgang mit ihrem Leben zu reflektieren.</p> <p>→Arbeitsblatt 3.4.2/M7* →Arbeitsblatt 3.4.2/M8*</p>

Tipp:



- Betke, Lotte: Lampen am Kanal, dtv-junior-Verlag, München 1987
- Deutsche Shell: 13. Jugendstudie, Leske + Budrich, Opladen 2000
- Janke, Klaus/ Niehues, Stefan: Echt abgedreht. Die Jugend der 90er Jahre, Becksche Reihe, München 1995
- Rauprich, Nina: Das Mädchen unter der Brücke, dtv-junior-Verlag, München 1998
- Saint-Exupéry, Antoine de: Der kleine Prinz. Karl Rauch Verlag, Düsseldorf 1956
- Salinger, J.D.: Der Fänger im Roggen, Rowohlt Taschenbuch Verlag, Hamburg 1966

Das hat doch keiner gewollt ...

Jetzt steht es da an der Straße und alle, die vorbeifahren, können es sehen. Ein kleines, einfaches Holzkreuz, auf dem in schwarzen Buchstaben steht: **Julia, gest. am 13. März 2001**. Wer sie kennt – und das sind fast alle in dem kleinen Dorf, in dem sie gelebt hat – weiß, dass Julia gerade einmal 15 Jahre alt geworden ist. Es passierte an einem Samstag vor einigen Wochen. Julias neuer Freund, Erik, hatte versprochen, sie pünktlich um 19.00 Uhr abzuholen. Die Bushaltestelle ist genau vor ihrem Haus; da war es kein Problem, dort auf Erik zu warten. Der wohnt zwei Dörfer weiter, aber mit der Linie 7 wollte er zu ihr und dann gemeinsam mit ihr weiter ins Kino fahren. Das letzte Date hatte er platzen lassen müssen, weil seine Eltern ihm Hausarrest verhängt hatten. An diesem Tag musste einfach alles glatt laufen! Und dann das: Beim Computerspielen hatte er total die Zeit vergessen und als er endlich einen Blick auf die Uhr warf, war es zu spät – die Linie 7 war weg und er würde viel zu spät sein, wenn er auf den nächsten Bus warten würde. Da fiel ihm Georg ein – sein älterer Bruder. Mit Engelszungen redete er auf ihn ein, er möge ihm sein Mofa leihen ... nur dieses eine Mal! Erik hatte schon so oft hinten drauf gesessen und Georg dabei zugesehen, wie dieses Ding zu bedienen war – so schwer konnte das also nicht sein. Georg stellte sich ein wenig stur; aber nachdem Erik ihm klar gemacht hatte, dass er sich seine Freundin sonst abschminken könne, konnte auch Georg ihm nichts mehr entgegenhalten und gab ihm die Schlüssel. „Aber Helm aufsetzen!“, rief er seinem kleinen Bruder noch hinterher. Ein bisschen mulmig war Erik ja schon zumute, aber die Gedanken an Julia und den gemeinsamen Abend, der jetzt gerettet war, lenkten ihn ab. Julia guckte nicht schlecht, als er von Weitem winkend vorfuhr und ihr galant den Platz hinter sich anbot. Ob er denn schon 16 sei und einen Führerschein hätte, wollte sie wissen. Klar sei er 16 und den Führerschein ... den hätte er so gut wie in der Tasche – nur noch nächste Woche die praktische Prüfung. Da könnte aber überhaupt nichts schief gehen. Julia musste an das Kino denken und an die Verabredung, anschließend noch in die Disco zu fahren und ja vielleicht heute endlich den so lange ersehnten Kuss von Erik zu bekommen. Und schließlich war Erik ja auch unbeschadet bis hierhin gekommen. Sie stieg auf und legte die Arme von hinten um seinen Bauch; das fühlte sich gut an. Als sie schon fast beim Kino waren, fiel ihnen beiden ein, dass es vielleicht günstiger sei, vorher noch schnell Julias Vater Bescheid zu sagen, dass er sie nicht um 24.00 vor der Disco abholen müsste. Sie waren ja nun nicht mehr auf den Bus angewiesen und würden auch zu dieser späten Zeit auf anderem Wege nach Hause kommen. In der Kneipe, in der Julias Vater zu dieser Zeit regelmäßig Skat spielte, trafen sie jedoch nur seine Mitspieler an. Also richteten sie ihre Information auf diesem Wege aus und machten sich wieder auf den Weg – endlich ins Kino! Durch die Scheibe der Kneipe wunderten sich die Kartenspieler, als sie die beiden auf das Mofa steigen sahen. „Wer von den beiden hat denn schon einen Führerschein?“ „Keine Ahnung. Sind die denn überhaupt schon so alt?“ „Weiß ich auch nicht. Ist sowieso zu spät. Weg sind sie.“ „Na, dann lasst uns mal weiterspielen!“ Als Julias Vater zu der Kartenrunde dazustieß, hatten seine Freunde bereits vergessen, dass seine Tochter dagewesen war.

Um 23.00 trafen Erik und Julia endlich in der Diskothek „Sunshine“ ein, wo sie von ihren Freunden schon lange erwartet wurden. Julia hatte noch ganz rote Wangen; und ihre Entschuldigung für's Zuspätkommen war äußerst unglaubwürdig, wie Natascha – ihre beste Freundin – gleich feststellte. Von wegen Film hätte Überlänge gehabt! Es war endlich zum lang ersehnten Kuss zwischen den beiden gekommen ... das hatte sie die Zeit vergessen lassen. Aber Natascha gönnte es ihrer Freundin. Das musste jetzt erst einmal gefeiert werden. Und fünf Minuten später kam Natascha zurück: mit drei gefüllten Sektgläsern. „Hey, Natascha! Trink du für Erik, bitte! Wir sind mit dem Mofa von seinem Bruder da.“ Aber Natascha war der Meinung, ein Glas hätte noch keinem geschadet und schließlich sollte ja wohl Erik sich freuen, endlich Julias Lippen berührt zu haben und nicht sie selbst. Da mussten alle lachen. Wer schließlich welches Glas geleert hatte ... daran konnte sich später keiner mehr so genau erinnern.

Auch, wann die beiden das „Sunshine“ verlassen hatten und warum einer der beiden Helme in der Garderobe liegen geblieben war, konnte sich niemand erklären.

Aber zwei Stunden später war Julia tot; verunglückt mit dem Mofa auf dem Weg nach Hause. Erik konnte von seinen Eltern im Krankenhaus besucht werden. Er konnte sich an nichts mehr erinnern. Oder wollte es vielleicht einfach nicht?!

Arbeitsaufträge:

Die verschiedenen Gruppen werden gleich ihre Szene aus dem „Fall Julia“ vorspielen.

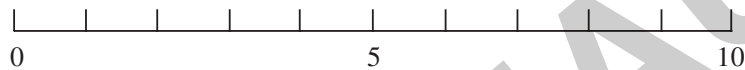
1. Deine Aufgabe ist es, auf dem zu jeder Gruppe vorgezeichneten Zustimmungsthermometer ein Urteil abzugeben, ob du das Gespräch und das Agieren der gespielten Personen als „verantwortungsvoll“ oder eher als „verantwortungslos“ bewertest. Kreuze hierzu an.

2. In einem zweiten Schritt sollst du deine Bewertung etwas ausführlicher begründen.

Szene 1

Zustimmungsthermometer

verantwortungsvoll



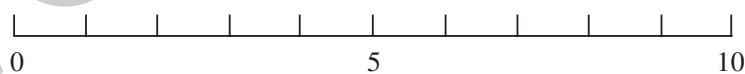
verantwortungslos

Begründung:

Szene 2

Zustimmungsthermometer

verantwortungsvoll



verantwortungslos

Begründung:

3.4.2/M7* Erwachsen werden – Verantwortung übernehmen

Arbeitsauftrag:

In den letzten Stunden habt ihr euch mit dem Thema „Verantwortung“ in verschiedenen Zusammenhängen beschäftigt. Nun geht es um die Verantwortung, die jeder für sich selbst und sein eigenes Leben hat. Gestalte und beschreibe, wie du dir deine nächsten 20 Jahre vorstellst: Was hast du für Pläne, was wünschst du dir, was willst du erreichen, wovor hast du vielleicht Angst ...? Die Grafik kannst du als Arbeitsgrundlage hierfür verwenden.

20

19

18

17

16

15

14

13

12

11

10

9

8

7

6

5

4

3

2

1

... in Jahren

Arbeitsauftrag:

Gestalte deine persönliche Zukunfts-Collage als Kalenderblatt. Du kannst malen, zeichnen, schreiben, aufkleben ...

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31